

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

am 1. Juli nur $53\frac{1}{2}$ betragen hatte, stieg bis zum 21. Oktober in der Front Gommécourt—Beuvraignes auf $218\frac{1}{2}$, nebst einer Anzahl schwerster Geschütze. Diese Zahlen geben einen Maßstab für die Bedrängnis, in der sich die Verteidiger in der Anfangszeit der Schlacht befunden haben. Die deutschen Kräfte haben um das Mehrfache erhöht werden müssen, um ihre Abwehraufgabe im Kampfe gegen einen auch dann noch erheblich überlegenen Feind lösen zu können.

Bei dem ungeheuren Druck, der im Spätsommer und Herbst 1916 auf allen Fronten der Mittelmächte und insbesondere der Westfront lastete, hat es Monate gedauert, bis die deutschen Führer an der Somme die Mittel in der Hand hatten, um der feindlichen Offensive zwar nicht gleiche, aber doch einigermaßen ausreichende Abwehrkräfte entgegenstellen zu können.

Das Mißverhältnis der Stärken, die Beherrschung des Luftraumes durch den Feind¹⁾ und der Ausfall fast aller Nachrichtenmittel in der Kampfzone²⁾ versetzten die höhere Führung, zumal in den ersten Wochen der Schlacht, in eine äußerst schwierige Lage. Sie mußte von der Hand in den Mund leben und zufrieden sein, wenn es gelang, einen Zusammenbruch zu verhindern und dem Feinde jeden Schritt vorwärts streitig zu machen. Zerreißung vieler Truppenverbände und Verwendung der einzelnen Teile, wie es gerade das dringendste Bedürfnis gebot, waren nicht zu vermeiden. Planmäßiges Arbeiten war so gut wie unmöglich. Ein solches ließ sich nicht erreichen, solange nicht eine genügende Zahl von Truppen und Kampfmitteln eingetroffen und die gesamten Kriegsmittel den Kampfverhältnissen entsprechend gegliedert waren. Diese Aufgabe wurde erst von Ende August an mit der Bildung der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht befriedigend gelöst. Die Somme-Schlacht trägt daher auf deutscher Seite den Charakter einer allmählich von fallweisen und örtlichen Anordnungen zu planmäßiger Führung sich entwickelnden Handlung. Zur Herbeiführung größerer Stetigkeit trug es wesentlich bei, daß seit Ende September die Generalkommandos der Hauptkampffront, im Ausgleich für den unvermeidlichen raschen Wechsel der Divisionsstäbe, länger in ihren Gruppenabschnitten verblieben, und daß bodenständige Offiziere eingesetzt wurden, um das Einarbeiten neu eintreffender Verbände in die Lage zu erleichtern. Die Erhaltung der Leistungsfähigkeit von Truppen und Gerät sowie der Ersatz und die Wiederherstellung aller Kampfmittel wurde durch neu geschaffene Einrichtungen gefördert.

Mit jener rund drei Monate nach Einleitung der Schlacht erreichten

¹⁾ Bd. X, S. 343. — ²⁾ Bd. X, S. 358.